

Lukashaus

Editorial

Aktuelle Informationen, 4/2007



Auch eine Weihnachtsgeschichte

JOSEF «Kaiser Augustus hat ein Gebot getan, es soll schätzen sich lassen ein Jedermann. Bei Straf all Häupter insgemein zur Zahlung des Tributs bereit solln sein ... Grüss Gott, Rufin mein guter Freund! Könnt ihr uns nicht beherbergen heut?»

...

WIRT RUFIN «Mein Freund, wo anders euch hinwendt! Besetzt sind schon an jedem End alle Zimmer und Gemach, solchs glaubt, wie ich euch in Wahrheit sag! Ich als Wirt von meiner Gestalt hab in meiner Herberg und Haus Gewalt!»

...

JOSEF «Mein Freund, habt ihr kein Raum im Haus, dass wir ein wenig ruhen aus?»

...

WIRT SERVILUS «Was hab ich mit euch und eurem Weib zu schaffen? Wer weiss, wo ihr seid hergeloffen? Ich kann von andern Leut mehr han als von dir, du loser Bettelmann! Packt euch unverzuckt von meiner Tür, macht weiter mir kein Unruh hier!»

...

WIRT TITUS «Mein' Frau, was erhebt ihr für ein Klagen? Wollt ihr denn hier gänzlich verzaugen? Ihr seht zur Zeit doch selber wohl, dass mein Haus mit Fremdlingen ist voll! Wollt ihr aber nehmen einen Stall für gut, so kann ich euch schaffen guten Mut.

...

So tretet ein allen Fall, bis leer mein Haus wird, in den Stall! ...

....

Herberge sein ...

Quelle: Auszüge aus dem Oberuferer Christgeburtsspiel, Bärenreiterverlag, 1962

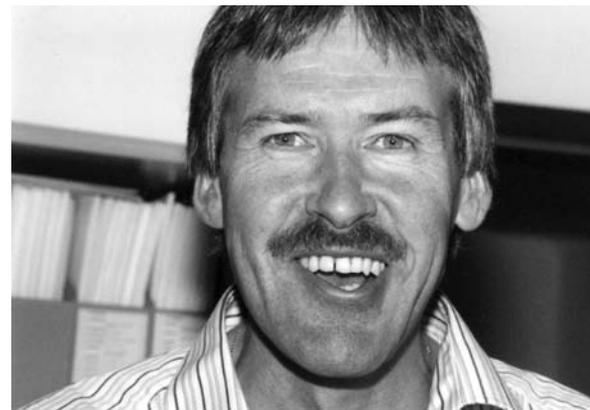
Herberge sein – oder ...

Lieber Kaiser Augustus oder Pontius Pilatus ...

«Als Wirt möchte ich mich noch zu den Gerüchten äussern, die um meine Person ranken und die ich in Palästina, nein in Bethlehem, gehört habe, dass ich ein nicht so guter Wirt sei. Dass ich seit vielen Jahren die Herberge zu den Sternen führe und nur die besten Dankes- und Ehrbezeugungen habe von Gästen die weit herum zogen und ziehen.

Auch weiss ich von Senatoren die schon bei mir waren. Ich möchte auch mich noch entschuldigen, wenn man das so vor dem Kaiser machen soll, dass ich in den letzten Tagen eine Frau und einen Mann, von den Leuten Josef und Maria genannt, aufgenommen habe und ja, und obwohl das Wirtshaus ja voll ist und alle Zimmer besetzt sind mit aller Gattung Leute. Aber ich konnte nicht anders – es ist doch eine Pflicht – Menschen zu dienen und Herberge zu geben – auch wenn es nicht Römische Gesandte oder Händler sind. Ich gab ihnen weil ja alles voll und ich keine Möglichkeit habe ausser Sie Kaiser Augustus, neue Zimmer zu bewilligen – ich gab ihnen einen Stall ganz in der Nähe, ich weiss ja Kaiser Augustus es ist nicht statthaft – aber was sollte ich machen – sie wurden bei den andern Wirten abgelehnt und waren müde und Maria ging schwanger.

Was sagen denn die Leut von mir – vom Wirt zu den Sternen. Ich möchte noch erwähnen, dass ich nur die besten MitarbeiterInnen habe – die eine sehr hohe Bereitschaft haben flexible Lösungen zu suchen und den Gästen nur soweit Assistenz sind wie sie es benötigen. Ich weiss Kaiser Augustus – wir bezahlen immer fleissig Steuern und nehmen viel ein, weil wir ein gutes Haus sind. Ich werde auch für die neuen Zimmer für Maria und Josef und Jesus, wie er genannt wird Steuern bezahlen. Ich weiss Augustus, Kaiser, sie nehmen es mit den Zahlen sehr genau, weil ja alle unterwegs sind, sich registrieren zu lassen. Aber was soll ich machen, wenn Josef und Maria ...



Sie standen doch vor der Tür und ich hatte Platz und tolle Mitarbeiter und viel Junge, die arbeiten wollen und lernen – und auch einen Laden in dem ich Hobelspäne oder so verkaufe – ich werde auch für den Steuern bezahlen. Alles kommt gut ...»

«So tretet ein allen Fall, bis leer mein Haus wird, in den Stall!»

Und es erklang eine Musik und auf dem Bildschirm erschien ein Engel – mit weihnächtlicher Musik – Schleckermann machts möglich – wir erfüllen ihnen alle Ihre Bedürfnisse ... ich glaube ich hatte einen Tagtraum beim schreiben des Editorials oder ...

Im selben Augenblick klopfte es und drei Römer standen vor der Tür: «Wirt zu den Sternen ...»

Nein es waren drei BewohnerInnen, die mir zum Geburtstag gratulierten – und einer freute sich ganz besonders, dass er jetzt im Lukashaus wohnt – erst seit kurzem – man sollte nicht soviel am Bildschirm arbeiten ohne Pause – da kommen einem nachher die Gedanken durcheinander – trotzdem ...

Frohe Weihnachten und ein herzliches vergelts Gott für ihre Unterstützung unterm Jahr – und ein gutes Neues Jahr!

Hubert Hürlimann, Geschäftsleiter

Lukashaus
CH-9472 Grabs

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch

Ferien im Tessin: Erlebnisreiche Tage für die Gruppe Edelweiss



Den Dienstag verbrachten wir in einem kleinen Zoo in der Nähe von Ponte Tresa. Papageiengeschrei, Affenkrächzen und das Gebrüll der Löwen brachte keinem von uns das Fürchten bei. Das sicher, weil uns ein «Sitting» in mitten der wilden Tiere die Angst vor Unbekanntem nahm. Als Belohnung für

unsere Mut gings abends ins Restaurant. «En Gueta!»

Die diesjährigen Ferien vom 8. bis 14. September führten uns ins Tessin. In Aquila fanden wir 2006 eine für unsere Bedürfnisse optimale Unterkunft, welche wir dieses Jahr wiederum nutzen konnten. Ideal gelegen und für uns optimal eingerichtet.

Nach einer Fahrt im vollgepackten Bus fand der erste Halt auf dem Lukmanier statt. Eine kleine Zwischenverpflegung und weiter ging die Reise Richtung Bleniotal. In Aquila angekommen war erstmal das Entladen des Busses die Hauptaufgabe. Dank der Mithilfe von Adi, Marc und Remo ging dies bestens.

Die Zimmer wurden bezogen und die Küchenmannschaft begann mit der Zubereitung des Spaghettiplausches. Und so ging der erste Tag ruhig zu Ende. Am Sonntag wurden, nach einem ausgiebigen Frühstück, den Bewohnern verschiedene Alternativen für einen Ausflug vorgelegt. Sie entschieden sich für eine Schifffahrt auf dem Langensee. Herrliches Wetter begleitete uns auf der zweieinhalbstündigen Fahrt von Locarno an Brissago vorbei nach Vira und zurück. Die Stimmung an Bord war bestens.

Natürlich gab es auf der Heimreise nach Aquila zur Freude aller ein Nachtessen in einem Tessiner Grotto. Am Montag führte uns der Bus nach Melide ins Swissminiatur. Sich zwischen den kleinen Häusern zu bewegen machte allen riesigen Spass. Die ganz Mutigen fanden sich sogar beim «Wasserraffing» wieder. Nach einer gemütlichen Rückfahrt, unterbrochen von einem Teller Tessiner Kost, fielen alle müde und zufrieden in ihren Schlafsäcken in den verdienten Schlaf. Die Begleiter jedoch fanden sich noch zu einer Tagesreflexion zusammen: Alles bestens.

Der Mittwoch, begleitet von unserer Besucherin Bea Moser, führte uns ins Reich der Sinne: Die Schokoladenfabrik «Alpenrose», die wir nach einer Fahrt durchs Malcantone, für viele unbekannt, erreichten. Fasziniert wurde die Herstellung der begehrten Schokolade mit glänzenden Augen verfolgt. Der Geschmack und der Geruch der Kakaobohne bremste die anschliessende Möglichkeit der Degustation von feinen Stücken. Den Tag schlossen wir mit einer Grillparty im Ferienhaus ab.

Am Tag vor der Heimreise hatten wir etwas ganz besonderes vor. Nach dem Schlemmerfrühstück hielten wir die wohlverdiente Siesta. Der Nachmittags-Ausflug zum «Falkner von Locarno» war die Attraktion des Tages. Die frei fliegenden Greifvögel über unseren Köpfen zwangen uns oftmals zu einem lauten Stauen. Adrian fand, dass man solche Vögel unbedingt im Lukashaus haben sollte. Nach dem alle noch ein T-Shirt ausgesucht hatten, war es bereits wieder Zeit an die Heimfahrt zu denken. Das Nachtessen in Motto rundete den wunderschönen Tag ab. Müde und zufrieden begaben sich die Bewohner zurück in Aquila zur Nachtruhe. Die Begleiter bereiteten sich anschliessend in einem Tagesrückblick noch auf den morgigen Abreisetag vor.

Der Freitagmorgen begann mit Packen und Packen. Nach dem letzten Frühstück, der Reinigung und der Abnahme des Ferienhauses und einem letzten Winken vom Balkon ging es Richtung Grabs. Eine schöne Ferienwoche ging zu Ende. Leider viel zu kurz.

Gruppe Edelweiss, R. Spring



Wanderung zur Pfälzerhütte

Am 22. September war für Paul, Guido, Mario und Urs um 6.30 Uhr Tagwacht. Wir packten unseren Rucksack, denn Kerstin kam uns um 7.30 Uhr mit dem Bus abholen.

Um 8.15 trafen wir dann unsere Bergführer Daniel und Mike im Steg an. Danach fuhren wir, gespannt und guter Laune Richtung Malbun. Dann ging es weiter mit dem Sessellift nach Sareis. Es war am Morgen noch ziemlich kalt, doch bald lachte uns die Sonne ins Gesicht und wir waren alle froh darüber. Von da aus wanderten wir dem Grat entlang Richtung Augstenberg.

Urs war total begeistert, er meinte, so hoch sei er noch nie auf einem Berg gewesen, es sei wunderschön. Endlich am Gipfelkreuz angelangt machten wir eine Fotopause. Urs, Guido, Paul und Mario waren von der Aussicht hell begeistert. Nebenbei lag noch etwas Schnee um uns herum. Es war ein einmaliges Erlebnis und das Wetter war traumhaft.

Oh Schreck! Bei Pauls Wanderschuh lösten sich die Sohlen. Er meinte: Es isch ned so schlimm gell! Paul hielt tapfer durch bis zum Schluss. Endlich nach drei Stunden Wanderung waren wir bei der Pfälzerhütte (2108 m.ü.M.) angelangt. Wir stärkten uns mit einem feinen Mittagessen aus der Alpküche. Nach der Mittagspause gings weiter übers Täli nach Malbun. Doch zwischendurch machten wir eine Zvieri-Pause aus dem Rucksack. Und Guido konnte endlich sein lang ersehntes Red Bull geniessen. Um 16 Uhr in Malbun angelangt, kehrten wir noch im Restaurant Turna zu einem feinem Glace-Coup ein. Danach fuhren wir erschöpft, jedoch mit vielen schönen Eindrücken ins Lukashaus zurück.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Daniel Ospelt und Mike Negele für diesen wunderschönen Tag und Ihre Hilfsbereitschaft bedanken. Und wir hoffen, dass wir dies nächstes Jahr wiederholen werden.

Paul, Mario, Guido, Urs und Kerstin

Und noch einmal aus dem Tessin

Ein «Rägeboge» bei Sonnenschein und 30°C

Ausser uns war während der Ferienwoche vom 8. bis 14. September im Tessin kein «Rägeboge» zu sehen, denn die ganze Zeit hindurch begleiteten uns Sonnenschein und Temperaturen um 30 Grad.

Wir verbrachten die Ferien in Albonago am Monte Brè ob Lugano in verschiedenen Häusern. Tagesausflüge führten uns nach Lugano zum Einkaufen oder Flanieren an der Seepromenade. Einige von uns unternahmen Schifffahrten, zum Beispiel nach Melide zum Swiss Miniatur, andere zog es mit der Bahn oder zu

Fuss auf den Monte Brè, um die herrliche Aussicht zu geniessen. Auch im Feriendorf selbst gab es einiges zu entdecken und diverse Aktivitäten wurden angeboten: Schwimmen im Pool oder Minigolf waren Anziehungspunkte für so manche von uns. Die Abende verbrachten wir entweder gemütlich auf dem Sitzplatz vor unserem jeweiligen Haus oder wir liessen uns in einem Restaurant mit Tessiner Spezialitäten verwöhnen. Jede und jeder einzelne von uns kam auf ihre bzw. seine Kosten. Die Ferien werden sicher für alle unvergesslich bleiben.

Silvana Conteh



Ferienziel Moneglia am Ligurischen Meer

Nach langer Planung war der Abreisetag endlich da. Anders als letztes Jahr reisten wir dieses Jahr in Richtung Süden. Früh am Morgen besteigen Erich und Arthur mit Carmen den Zug nach Chur. Es folgt die Postautofahrt nach Bellinzona, dann die Zugfahrt über Milano, Genova nach Moneglia am Ligurischen Meer.

Alle anderen der Gruppe reisten 8 Stunden mit dem Auto. Pausen natürlich inbegriffen. Ab Genova sahen wir oft das Meer, weil unser Weg nun bis zu unserem Ziel die Küste entlang führte. Das letzte Wegstück von Sestri Levante nach Moneglia ging durch einen mehrere Kilometer langen, einspurig befahrbaren, spitzbogigen Tunnel. Die Ausfahrt gab den Blick frei auf unsere Feriendestination Moneglia. Ein schmuckes Dörfchen am Meer mit einem mittelalterlichen, pittoresken Dorfkern.



Die Gruppe Eiche mit Begleiterinnen bezogen ihre Zimmer in zwei Wohnungen inmitten der Fussgängerzone des alten Städtchens Moneglia, während die Buche-Bewohner mit Begleiterinnen ihre Zimmer auf einem Bauernhof in der nahen Umgebung bezogen, auf einer Anhöhe, umgeben von Olivenbäumen und Reben.

Die Woche verging im Fluge. Die Gruppe Buche hatte viel Bewegung bei ihrem täglichen Spaziergang in das Städtchen hinunter. Jedes Einkaufen und jeder Besuch im Dorf war begleitet von feinen, aromatischen Düften aus den zur Strasse offenen negozi di alimentari, panetteria, pasticceria, pescheria, gelaterias, den ristorante, bars und cafeterias. Aus den Auslagen und aus den Geschäften duftete es nach Kräutern, Gewürzen und süssen Früchten. Vor den Strassencafés schwebte eine Duftwolke von Espresso und Capuccino. Überall herrschte ein lebhaftes, geschäftiges Treiben im Dorf und an jedem Tag gab es einen neuen Laden, eine andere Ansicht zu entdecken. Spürbar war das herzliche, südländische Temperament der Menschen und natürlich das Italienisch, die Sprache, welche die meisten von uns nicht verstanden, aber uns trotzdem nicht hinderte, mit den Menschen zu kommunizieren.

Den grössten Eindruck hinterliess wohl der Anblick und das Erleben des Meeres am Strand. Das Meer zeigte sich uns nur bei dem allerschönsten Postkartenwetter – tiefblau glitzernd in seiner unendlichen Weite und mit dem unaufhörlichen Wellenschlag. Die Woche reichte gerade aus, um das Dorf und seine nächste Umgebung kennen zu lernen und die Eindrücke auch geniessen zu können. Als wir, in diesem Sinne, wirklich angekommen waren und mit der Umgebung etwas vertraut wurden, mussten wir leider wieder nach Hause zurückkehren. Eben, wenn es am schönsten ist.

WG Buche/Eiche



«Dolce far niente» in der Toscana

Am 8. September diesen Jahres fuhren wir zu acht in die Toscana. Mit von der Partie, ein Teil der WG Simmi und eine Mitarbeiterin der LandschaftsSINNfonie.

Wir bezogen in der Baia Etrusca eine Männer- und eine Frauen-Wohnung. Unser Tag begann jeweils mit einem gemeinsamen Frühstück in der Unterkunft und danach gingen wir an den Strand. Dort relaxten wir auf den gemieteten Liegestühlen und genossen die Sonne und das Meer. Am Nachmittag gönnten wir uns ab und zu etwas Gutes an der Strandbar. Der feine Kaffee und die leckeren Gelati waren für alle ein Genuss.

Die kleine Bucht war sehr schön. Sie war auch für Nichtschwimmer geeignet, weil man gut ein Stück hinauslaufen konnte. Unser Gummiboot kam zum vollen Einsatz. Mit dem gemieteten Pedalo fuhren wir in die Wellen. Am späten Nachmittag kehrten wir dann jeweils zur Unterkunft zurück und machten uns für das Abendessen parat. Entweder assen wir dann in der Nähe in einem Restaurant oder wir fuhren mit unserem Bus ein Dorf weiter.

Beim Betrachten der Ferienfotos schmiedeten wir schon wieder neue Ferienpläne.

WG Simmi



Herzliche Einladung!

WeihnachtsSINNfonie 2007: Weihnachtsspiel mit der 6. Klasse vom Schulhaus Feld im Lukashaus

Auch dieses Jahr wird am Wochenende vom 14. bis 16. Dezember im Lukashaus wieder ein Weihnachtsspiel aufgeführt.

Dieses Jahr machen die Schüler der 6. Klasse aus dem Schulhaus Feld bereits zum dritten Mal an diesem Projekt mit. Zusammen mit ihrem Lehrer Philipp Schär, welcher bereits Jahrzehnte seine Dienste für das Lukashaus-Weihnachtsspiel zur Verfügung stellt, haben sie wieder top motiviert auf dieses Ereignis hingearbeitet.

So präsentieren sie zusammen mit BewohnerInnen eine Lukashaus-TV-Show, welche schlussendlich in einer WeihnachtsSINNfonie gipfelt. Künstler, Interviews, Quiz-Taxi, Realityshow, Werbung, Music, Zuschauerquiz ... All dies erwartet Sie im Lukashaus.

Schülerinnen und Schüler proben gemeinsam mit BewohnerInnen für das Weihnachtsspiel 2007.

In Zusammenarbeit mit den BewohnerInnen werden die Showgrößen der 6. Klasse Sie sicher ausgezeichnet unterhalten! Wie jedes Jahr sind Sie nach den Aufführungen in die Cafeteria eingeladen. Wir freuen uns mit Ihnen auf dieses Ereignis. Den Mitspielenden und allen Helfern schon zum Voraus besten Dank.

Lukashaus und Schüler der 6. Klasse Feld laden Sie herzlich ein!



Gedanken zum Lehrbeginn

Mein «erster» Tag im Lukashaus

Was kann ich schon dazu sagen? Eigentlich nicht viel, da mein erster Tag nicht am 9. Juli 2007 wie es in meinem Lehrvertrag steht, sondern schon im Jahre 2004, Mitte November, war als ich meine Lehrstelle wechselte und das wirklich erste mal hier war.

Da ich von Ermenswil (das liegt in der Nähe von Rapperswil) bin, hatte ich schon zwei Stunden Fahrt hinter mir als ich den Busfahrer in Buchs fragte wo das Lukashaus liegt.

Er antwortete mir, dass ich beim Spital aussteigen soll. In Werdenberg sagte er noch ich soll der Frau die gerade eingestiegen ist folgen, sie arbeitet dort. Nach dem aussteigen folgte ich ihr und ihrer Arbeitskollegin. Nach so etwa 200 bis 300 Meter sprach sie mich an wohin ich müsse. Ich antwortete ins Lukashaus zum Schnuppern. Ich kam die Treppe hinauf und sah als aller erstes unsere IV-Lehrtochter (Monika). «Wo bin ich den jetzt gelandet» dachte ich. Das war ein ziemlich unangenehmes Gefühl das in mir hoch kam. «Na ja was solls ist ja nur ein Tag.»

Claudia die Küchenchefin hatte mich begrüsst und mir die ersten Aufgaben zugeteilt. Den nächsten Schock bekam ich am Mittag als ich in den Speisesaal kam. Alle Bewohner von den Aussenwohngruppen sassen da. Recht schüchtern setzte ich mich hin und ass.

Kurze Zeit später sprach mich ein Bewohner an, den ich zuerst kaum verstand. Mit der Zeit hatte mir das Gespräch richtig Freude gemacht. Ich habe meine Ängste gegenüber den Bewohnern immer mehr verloren. Seit da kann ich immer mehr auf die Bewohner eingehen und verstehe sie auch immer besser.

Ich war wirklich «kaputt» als ich wieder Zuhause war und ging gleich schlafen. Das war ja ein Tag. Mit diesem Artikel möchte ich mich bei Hubert nochmals sehr herzlich dafür bedanken dass du mir noch eine Chance gibst.

*Hanspeter Keller,
Lernender im Lehrberuf Koch*

Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

Schloss-Shop, Werdenberg (bei Rest. Rössli)
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 13.00 – 17.00 Uhr

Termine

Weihnachtsspiel

Freitag, 14. Dezember 2007 19.00 Uhr
Samstag, 15. Dezember 2007 17.00 Uhr
Sonntag, 16. Dezember 2007 14.15 Uhr

Bitte beachten Sie den redaktionellen Beitrag auf dieser Seite.

Ferienbericht

Tiroler Gastfreundschaft im Alpachtal erlebt

Nachdem wir alles gepackt hatten, war es am Samstag endlich soweit. Um ca. 10 Uhr fuhren wir mit zwei Bussen in Richtung Tirol. Nach zweistündiger Fahrt machten wir einen kleinen Zwischenhalt an einer Raststätte. Als wir uns gestärkt hatten, fuhren wir nach Alpbach.

Die ganze Anreise dauerte etwa vier Stunden. Alle waren froh, dass wir unser Ziel erreicht hatten. Von den drei Wohnungen, die wir beziehen durften, waren wir hell begeistert. Die Zimmer und das ganze Haus waren sehr gemütlich eingerichtet. Jeden Abend genossen wir Tiroler Gastfreundschaft und die verschiedenen Speisen.

In dieser Woche haben wir einiges unternommen. Wir besuchten einen Friedhof mit kuriosen Grabinschriften und amüsierten uns darüber. Weiters besichtigten wir die Erlebnis-Sennerei im Zillertal, wo wir anschliessend verschiedene Käsesorten kosten konnten. Danach genossen wir es auch einmal ruhiger und machten eine kurze Schifffahrt auf dem Achensee. Im Planetarium gab es einen schönen Film über den Mond zu sehen. Der turbulenteste Ausflug war der Bergwerkstollen, es ging im Stollen etwas rasant zu und her.

Die Zeit war schön, dennoch freuten sich alle wieder nach Hause zu kommen.

Desirée Jäger, Windspiel

Impressum

Redaktion und Verlag: Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich
Lukashaus Auflage: 2 300 Exemplare
Lukashaussstrasse 2 Layout: Ender CI, Altstätten
CH-9472 Grabs Druck: BuchsMedien AG, 9470 Buchs

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch
www.lukashaus.ch
www.landschafts-sinnfonie.ch

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Hubert Hürlimann, Oliver Schaer,
Elli Kammerer, Gruppe Simmi, Daniel Lenherr,
Silvana Conteh, Daniel Bösch, Hanspeter Keller,
Roland Spring, Desirée Jäger, Annette Hürner,
Kerstin Miggiano, Gruppe Buche/Eiche